

set, läuft sie, ohne zu wissen, wo sie ist, bis mitten aufs Feld, und stürzte dort ohnmächtig, immer ihren Sohn in den Armen haltend, zu Boden. Hier fand man sie, und brachte Mutter und Sohn nach Ples, sis Praetln, wo sie beyde in wenigen Augenblicken ihren Geist aufgaben.

XX.

Der edelmüthige Bauer.

Ein angesehenener reicher Privatmann fährt einst in der Absicht aufs Land, um einen Korb, welcher ein Unterpfand enthält, das er gern einem zuverlässigen und rechtschaffenen Manne anvertrauen möchte, einem dasigen Pächter zu übergeben. Eine Stunde ungefähr von des Pächters Wohnung, sieht er einen Bauer auf dem Felde arbeiten. Er ruft ihn zu sich, trägt ihm auf, diesen Korb zu dem bewußten Pächter hin zu tragen, und gibt ihm zugleich 12 Livres für seine Mühe. Der Bauer geht, spürt aber unter Wegs, daß sich im Korbe etwas bewege; seine Bewunderung steigt, als er drinnen schreyen hört. Er deckt den Korb auf, und sieht ein kleines Kind darin. Als er beyhm Pächter anlangt, erzählt er diesem den Vorfall; der Pächter aber und seine Frau weigern sich, den Korb und das Kind anzunehmen, so sehr ihnen auch der gute Bauer das Unrecht, das sie thäten, indem sie einem so hülflosen Geschöpf die